

KUNSTORTE - FÜHRUNGEN

Wenn Sie noch mehr über die KunstORTE erfahren und gemeinsam zeitgenössische Kunst in Schwabach entdecken möchten, sind Sie herzlich zu einer Führung eingeladen.

für Einzelpersonen: aktuelle Termine finden Sie unter

www.schwabach.de/kunstorte

Treffpunkt: vor dem Rathaus, Königsplatz 1

Kosten: 5 Euro, Jugendliche ab 12 Jahren 3 Euro

für Gruppen: Termine nach Wunsch, Kosten: 100 Euro, max. 25 Personen

Buchungen von Führungen für Gruppen und weitere Informationen:

Volkshochschule Schwabach

Telefon: 09122 860-204

Mail: vhs@schwabach.de

www.vhs.schwabach.de/kunstorte

ÖFFNUNGSZEITEN

Rathaus, Königsplatz 1

Mo – Fr 8 – 18 Uhr, Sa 9 – 12 Uhr

www.schwabach.de

Städtische Galerie, Königsplatz 29a

Do & Fr 11 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr, So 13 – 16 Uhr

www.kuenstlerbund-schwabach.de

Wechselnde Ausstellungen mit Möglichkeit zu Getränken

Stadtkirche St. Johannes d. Täufer und St. Martin, Martin-Luther-Platz 2

Mo – So 9 – 18 Uhr

www.stmartin-schwabach.de/stadtkirche-st-johannes-und-st-martin

Im Kunstraum der Stadtkirche wechselnde Ausstellungen

Stadtmuseum, Museumsstraße 1

Mi – So und Feiertage: 10 – 18 Uhr, nicht geöffnet am 24./25./31.12.

www.schwabach.de/stadtmuseum

Bürgerhaus und Holzschuppen

keine regulären Öffnungszeiten, nur bei Veranstaltungen und zu den Kunstführungen geöffnet.

Impressum

Herausgeber: Stadt Schwabach, Kulturamt

Redaktion: Sandra Hoffmann-Rivero, Ralf Gabriel

Text: Kerstin Bienert u. a.

Fotos: Dieter Bahr, Michael Engelhardt, Reinhard Klix,

Manuel Mauer, Christine Schön, Stadt Schwabach

Stadtplan: Bernhard Spachmüller

Gestaltung: formfinder.de

Druck: Hermann Millizer GmbH, Schwabach

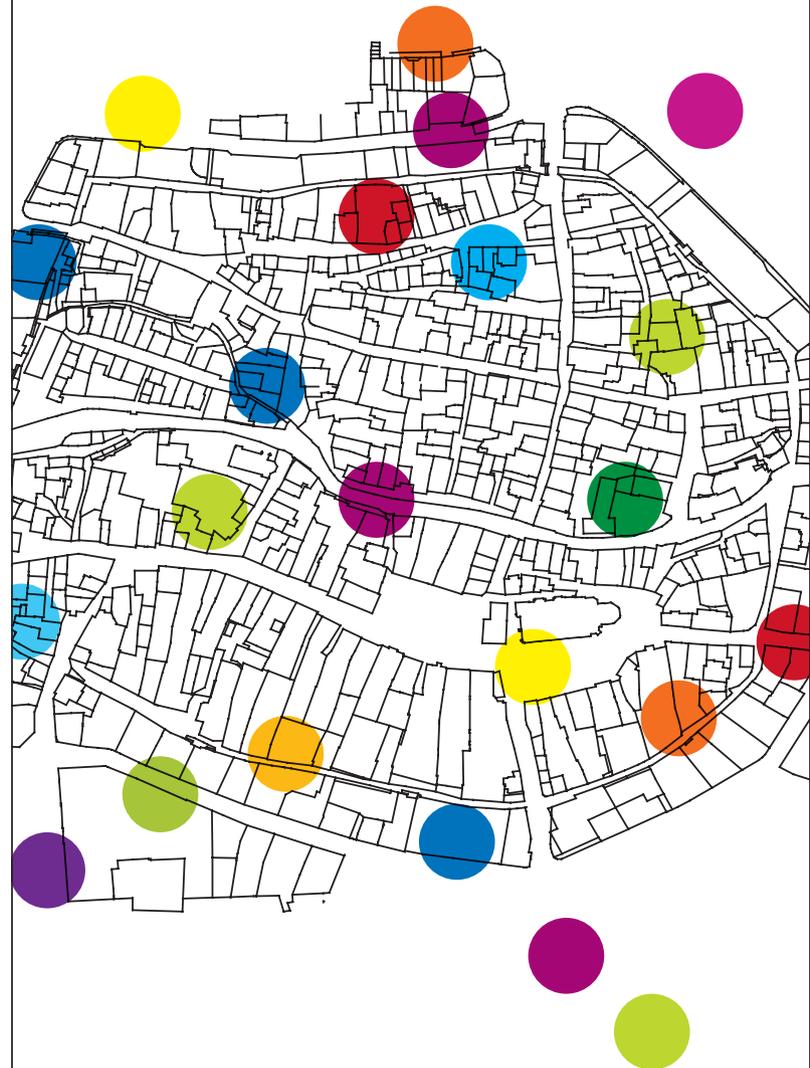
3. aktualisierte Auflage: 2000 Stück · Stand: 03/2021

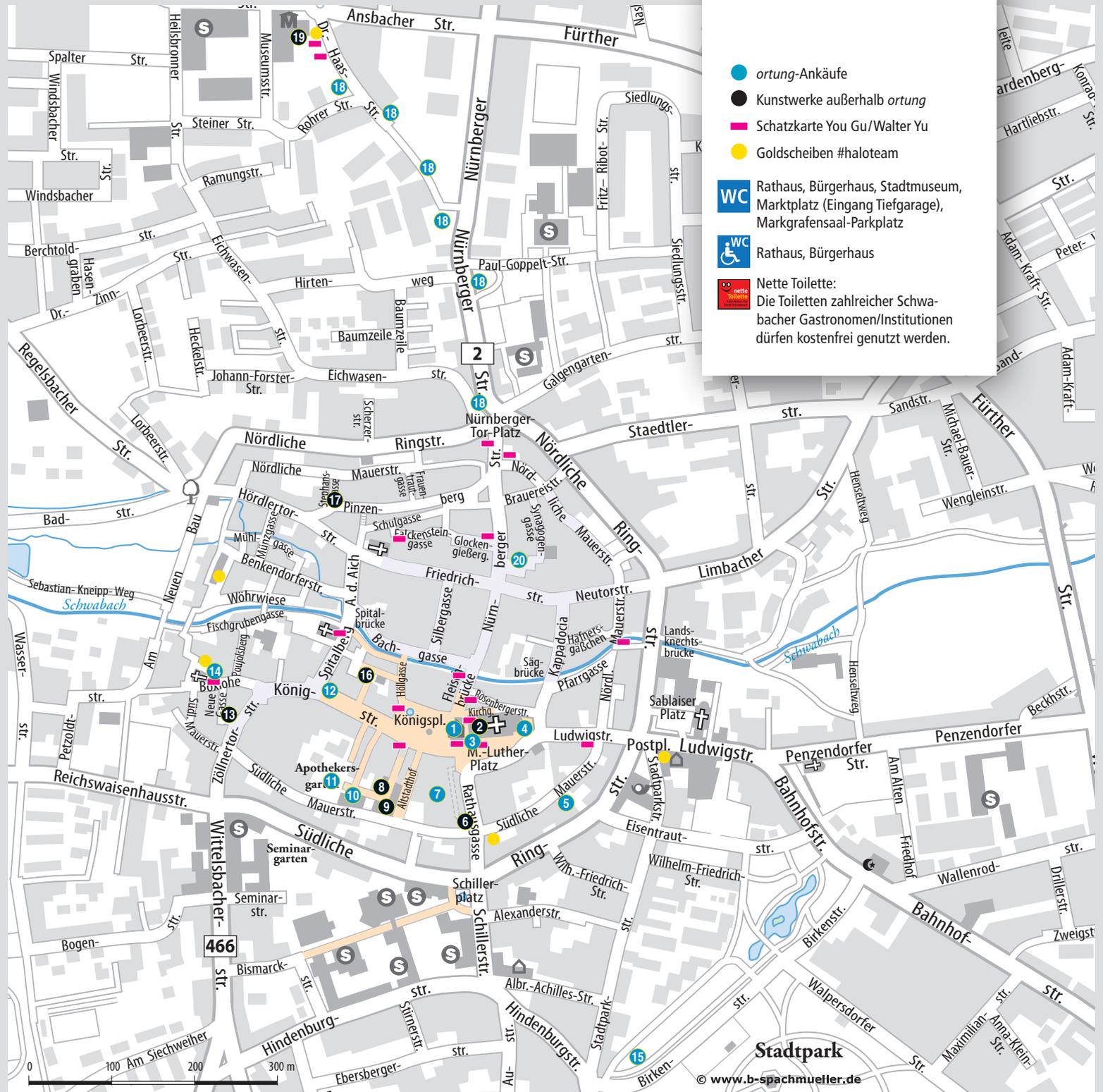
Mit Unterstützung der Bürgerstiftung Unser Schwabach



KunstORTE

Ein Spaziergang zu zeitgenössischer Kunst
in der Altstadt von Schwabach





- ortung-Ankäufe
- Kunstwerke außerhalb ortung
- Schatzkarte You Gu/Walter Yu
- Goldscheiben #haloteam
- WC Rathaus, Bürgerhaus, Stadtmuseum, Marktplatz (Eingang Tiefgarage), Markgrafensaal-Parkplatz
- WC Rathaus, Bürgerhaus
- netto netto Toilette: Die Toiletten zahlreicher Schwabacher Gastronomen/Institutionen dürfen kostenfrei genutzt werden.



KunstORTE

Ein Spaziergang zu zeitgenössischer Kunst in der Altstadt von Schwabach

Alle zwei Jahre lädt die Stadt Schwabach zur Kunstbiennale „*ortung – Im Zeichen des Goldes*“ ein. 2021, 2023, 2025, ... ist es wieder soweit. Zwei Wochen im August verwandeln Künstlerinnen und Künstler die Innenstadt in einen spannenden Kunstparcours.

Und zwischendrin? Von jeder *ortung* werden Kunstwerke angekauft, die dauerhaft in der Stadt bleiben. Sie bereichern mittlerweile das Stadtbild im öffentlichen Raum, mal sehr präsent, mal eher versteckt und unerkannt. So ist in den letzten Jahre ein sehenswerter Parcours entstanden: Orte zeitgenössischer Kunst in Schwabach.

Wir laden Sie ein diese KunstORTE in der Altstadt zu entdecken. Entweder bei Führungen oder auf eigene Faust bei einem Spaziergang mit diesem Faltblatt. Zunächst haben wir uns mit den Beschreibungen auf die Altstadt beschränkt. Dabei haben wir auch KunstORTE aufgenommen, die unabhängig von *ortung* entstanden sind. Mit offenen Augen finden Sie an allen Orten in Schwabach moderne Kunst.

Viel Freude wünschen Ihnen dabei die Gruppe großARTig, der Künstlerbund, das Kulturamt und die Tourismus-Information der Stadt Schwabach mit Unterstützung der Bürgerstiftung Unser Schwabach.

Den Rundgang können Sie an jedem Punkt beginnen.
Wir starten mit dem Rathaus ...

1 Rathaus

Im Rathaus befinden sich derzeit insgesamt sechs KunstORTE. Sie finden diese im Treppenhaus und im 1. Stock. Geöffnet ist das Rathaus Mo – Fr 8 – 18 Uhr und Sa 9 – 12 Uhr.

Goldschläger, 2007 – ortung V

Michael Mattheus Martha, geb. 1957, lebt und arbeitet in Fürth
www.m-m-martha.de



Vermutlich haben sich schon so manche Besuchende des Rathauses über die Installation im Treppenhaus gewundert. Da steht ein Garderobenständer. Daran hängen Schläger und Boxhandschuhe. „Ready-made“ werden Alltagsgegenstände in der Kunst genannt, wenn ein Künstler ein vorgefundenes Objekt ohne Bearbeitung präsentiert. Hier ist es ein wenig anders: Alle Objekte sind vom Künstler mit einem Liniennetz – das an chinesische Schriftzeichen erinnert – golden eingesponnen. „Goldschäger“ betitelt der Künstler seine Arbeit, die bei *ortung V* Teil eines Gesamtkunstwerks in zwei Stockwerken des Rathauses war.

Die Wahrheit liegt „dahinter“, 2001 – ortung II

Manfred Ziegengeist, geb. 1952, lebt und arbeitet in Nürnberg

Die Beziehung der drei Teile der Arbeit – ein vergoldeter roter Stein, ein gebogener Bildträger mit lasierendem Farbverlauf und ein ornamental komponiertes Tafelgemälde – zueinander erschließt sich dem Auge nicht auf den ersten Blick. Die Wahrheit und damit der Schlüssel zum Verständnis liegen für Manfred Ziegengeist auf einer tieferen Ebene. Er ordnet die Elemente ähnlich einer Ikonenwand. Das steinerne Herz, das tränende Herz und das endlos in sich verschlungene Ornament versteht er als Einladung zur Meditation.



Bilder aus der Serie „Gold und Weiß“ und „Gold und Rot“, 2003 – ortung III

Carmen Alberti-Nothelfer, geb. 1968, lebt und arbeitet in Wien
www.carmen-alberti.de

Die Künstlerin sieht Gold als „Stellvertreter materieller und spiritueller Ideale, Sinnbild irdischer und himmlischer Fülle.“ Exemplarisch zeigen dies ihre beiden Frauenbildnisse im 1. OG des Rathauses: Bei der Darstellung der im Sessel sitzenden weißgekleideten Frau ist im Hintergrund die Himmelszone vergoldet, während die Frau im bodenlangen schwarzen Rock auf goldenem Boden steht. Weiß und Schwarz – Leichtigkeit und Standfestigkeit – Himmel und Erde: eine verbindende Einheit.



Der Verlust, 1999 – ortung I

Manfred Hürlimann, geb. 1958, lebt und arbeitet in Nürnberg

www.manfred-huerlimann.de



Manfred Hürlimann schafft eine rätselhafte Bilderwelt. Wie so oft in seinen Werken bleibt auch bei diesem zwei-teiligen Gemälde die Bildmit-te leer. Dort wirkt allein eine monochrome blaue Fläche. Links sieht der Betrachter zwei Paare in Abendkleidung – rechts eine Frau, die sich vom Geschehen abwendet. Worauf verweist der Titel? Ist es der „Verlust“ von Gemeinsamkeit? Ist es der „Verlust“ von wertvollen Pretiosen auf dem hohen Tisch? Das Rätsel bleibt offen ...

Käfergold, 2007 – ortung V

Volker Leyendecker, geb. 1964, lebt und arbeitet in Rheinbach

www.volker-leyendecker.de

Wer hier versucht, die unterschiedlichen Arten von Käfern genau zu identifizieren, wird unweigerlich scheitern. Was zunächst wie eine naturalistische Fotoserie aussieht, ist tatsächlich rein virtuell am Computer entstanden. Leyendeckers Käferwesen sind allesamt Phantasiekäfer, die mit einem 3D-Konstruktionsprogramm geschaffen wurden. Die Käfer sind zudem in virtuelles Gold getaucht, verschiedene Goldtöne, die nach wochenlangen Experimenten am Rechner generiert wurden.



Schwabach, 2003 – ortung III

Michael Hoffmann, geb. 1953, lebt und arbeitet in Wuppertal

www.k1artcafe.de



Kostbares Porzellan gilt als „weißes Gold“. Michael Hoffmann hat für *ortung III* eine Installation aus neun Porzellanhalbkugeln geschaffen. Die einzelnen Objekte sind in verschiedenen durchbrochenen Schichten mit floralem oder geometrischem Dekor gearbeitet und von hinten beleuchtet. Fortlaufend von links oben bis rechts unten sind jeweils auf der Oberfläche Einzelbuchstaben herausgearbeitet, die – auf drei Zeilen verteilt – das Wort „Schwabach“ bilden.



2 Stadtkirche, innen

Glasfenster

Rosalinde Weber-Hohengrund, geb. 1934,

lebt und arbeitet in Schwabach

Heinrich K. Mangold, 1937 – 2019, Schwabach

Drei Glasfenster an der Nordwand der Stadtkirche wurden von Schwabacher Kunstschaffenden entworfen. Das Glasfenster mit der Darstellung des Heiligen Christophorus (*linke Abb.*)

wurde im Jahr 2000 von der Künstlerin Rosalinde Weber-Hohengrund gestaltet. Der Künstler Heinrich K. Mangold hat 2015 das Fenster mit der Szene der Emmausjünger und 1995 aus Anlass der 500-Jahrfeier der Stadtkirche das Fenster mit der Pfingstdarstellung (*rechte Abb.*) geschaffen.

3 Martin-Luther Platz

Schatzkarte, 2017 – ortung X

You Gu, geb. 1990, Walter Yu, geb. 1989,

leben und arbeiten in Berlin

You Gu und Walter Yu laden zu einer besonderen Schatzsuche ein. An mehreren Stellen in der Stadt sind schlichte Straßenschilder angebracht. Darauf sind Sprüche und Zitate zu lesen, in denen sich Poesie mit historischen Vorkommnissen mischt. Alle Worte sind in Schwabacher Schrift gedruckt. Die Lösung des Rätsels liegt in der Geschichte: „Die Stadtgeschichte ist das Gold, und das Zeichen des Goldes ist eben die Schwabacher Schrift“.

Alle weiteren Stationen sind im Übersichtsplan mit ■ gekennzeichnet.

4 Stadtkirche, Ostchor außen

Im Zeichen des Goldes – Maria , 2007 – ortung V

Susanne Rudolph, geb. 1943, lebt und arbeitet in Langenburg

www.susanne-rudolph.de



So sieht wohl die Mutter Gottes der Smartphone-Generation aus. Die Madonna in Jeans mit Handy am Gürtel steht lässig vor einer blattvergoldeten Satellitenschüssel am Ostchor der Stadtkirche – nur wenige Meter entfernt vom Marienaltar aus dem Jahre 1475. Das traditionelle Motiv der Maria mit Kind trifft auf das Sinnbild moderner Kommunikation. Die Künstlerin selbst sagt zu ihrer Arbeit: „Die weltweite Kommunikation ist für viele Menschen Gold wert, aber das Glück liegt oft in der Nähe.“



Adolph von Henselt, 2007

Clemens Heinel, geb. 1959,

lebt und arbeitet in Schwabach

www.clemens-heinl.com

In unmittelbarer Nähe zur „Madonna“ steht eine nahezu lebensgroße Figur, ein Bronzeguss, die den Komponisten Adolph von Henselt (1814 – 1889) zeigt – einen der berühmtesten Söhne der Stadt. Er war Zeitgenosse von Robert Schumann und Clara Wieck. In Schwabach geboren, war er ab 1838 in St. Petersburg zunächst Hofpianist der Zarenfamilie und später Generalmusikdirektor der kaiserlichen Töchtererziehungsheime.



4

5 Holzschuppen – Südliche Ringstr. 10

Der Holzschuppen kann dankenswerterweise bei den Führungen zu den KunstORTEN besucht werden. Ansonsten ist der Schuppen nicht für private Rundgänge geöffnet.

Es ist ein Gegensatz, wie er deutlicher nicht sein kann: Mit hochwertiger Schablonenmalerei verzierte Wände in einem verfallenen Schuppen. Besucher und Besucherinnen meinen, einen wertvollen Schatz entdeckt zu haben. Erst bei näherem Betrachten schlägt das ästhetische Erleben um in erschütternde Erkenntnis. So zeigen die Medaillons Porträts philippinischer Kinder, die in Goldminen arbeiten. Die glänzende und die dunkle Seite des Goldgeschäfts sind bis heute untrennbar verknüpft.

Aurum Roses, 2011 – ortung VII

Dana Widawski, geb. 1973,

lebt und arbeitet in Berlin

www.widawski.com



6 Hüttlinger

Shopping Queens, 2007

Clemens Heinel, geb. 1959,

lebt u. arbeitet in Schwabach

www.clemens-heinl.com

In Schwabach trifft man überall auf Kunst ... Auf dem Weg zur nächsten Station kommen Sie an einem Innenstadtcfé vorbei und begegnen dort nicht nur den realen Cafégästen. Mittendrin zwischen den Tischen und Stühlen sind mehrere Skulpturen des Schwabacher Künstlers Clemens Heinel platziert. Sie wirken so



lebensnah als ob sie gerade schwerbepackt vom Einkauf kommen und sich gleich zum Caféplausch mit den Freundinnen treffen. Heinls Figuren, die er mit der Kettensäge herausarbeitet, leben durch ihre besondere Ausdrucksstärke und ihre Interaktion. Immer geht es ihm darum, die individuellen Charaktere abzubilden.



7 Tiefgarage Altstadt-Mitte/Hüttlinger

Symbol Au, Ordnungszahl 79, Gruppe 11, Periode 6, Block d, 2015 – ortung IX

Anna-Maria Kursawe, geb. 1973, lebt und arbeitet in Leipzig

www.a-mk.net

Die unscheinbare Ecke der Tiefgarage ist ein außergewöhnlicher Kunstort, den Anna-Maria Kursawe für *ortung IX* gewählt hat. Als Malerin und Architektin ist sie daran interessiert durch visuelle Eingriffe Raumgrenzen scheinbar aufzulösen und so die Wirkung von Innenräumen zu erweitern. Assoziationen zur barocken Scheinarchitektur liegen nahe. Als formale Grundlage für die Gestaltung diente ihr die Struktur des chemischen Elements Gold.



8 Städtische Galerie

Auf Ihrem Spaziergang zu den KunstORTEN lohnt sich immer auch ein Abstecher in die Städtische Galerie. Der Künstlerbund Schwabach zeigt dort regelmäßig wechselnde Ausstellungen. Geöffnet Do und Fr 11 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr, So 13 – 16 Uhr. Hier gibt es Getränke!



Eulenbrunnen, 1984

Heinrich K. Mangold, 1937 – 2019, Schwabach



Am Treppenaufgang zum städtischen Kulturhaus wacht in der – meist etwas dunklen – Ecke eine bronzene Eule, die in ihren Krallen Schriftrollen hält. Das nachtaktive Tier gilt in der westlichen Welt als Symbol der Weisheit und Wissenschaft. Daher hat sie der Künstler Heinrich K. Mangold in direkter Nähe zum Eingang der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs als den beiden „Wissensspeichern“ der Stadt platziert.

10 Bürgerhaus

Das Bürgerhaus wird bei den Führungen besucht. Sonst ist es ausschließlich bei Veranstaltungen geöffnet.

Dem unbekanntem Broker, 2015 – ortung IX

Andreas Kopp, geb. 1959, lebt und arbeitet in Paderborn

www.rembrandt-lounge.com

111 bildschirmgroße Tafeln bilden ein scheinbar abstraktes Farbmuster. Jede einzelne dieser Tafeln ist mit einem Motiv versehen, welches rostig in die lackierte Oberfläche geritzt ist. Arbeitsplätze mit vergoldeten Flächen der Displays symbolisieren die Welt der Broker und Banker, die ihrem vernetzten Tagwerk von Gewinnen und Verlusten nachgehen. Der Rost an der Oberfläche macht deutlich: Diese Welt bleibt in ihrer Werthaltigkeit trügerisch und oberflächlich.

Strohballen, 2011 – ortung VII

Simona Petrauskaitė, geb. 1971, lebt und arbeitet in München

www.petrauskaitė.com

Das Rumpelstilzchen-Prinzip wird hier umgekehrt: statt Stroh zu Gold zu spinnen, tackert die Künstlerin Gold zu Stroh. Und das erfordert mindestens genau so viel Geduld wie das Spinnen ... Ungefähr 80 000 von ihr selbst mit 24 Karat vergoldete Metallklammern hat sie auf eine auf Holz aufgezugene Leinwand getackert, so dass sich eine abstrakte, runde Form ergibt, die je nach Lichteinfall changiert und so den Gegenstand in dauernder Veränderung zeigt.

**Der goldene Spiegel, 2013 – ortung VIII**

Jürgen Durner, geb. 1964, lebt und arbeitet in Berlin

www.juergendurner.de

Es ist nur scheinbar der Blick durch ein geöffnetes Fenster auf eine Straßenszene. Jürgen Durner wählt einen konkreten Ort im Stadtbild. Ortskundige erkennen die Häuserzeile der Pfarrgasse in Schwabach. Den Künstler interessiert aber nicht die realistische Darstellung. Vielmehr verfremdet er die Situation durch eine bewegte Goldfolie hinter einer Fensterscheibe, in der sich das Gesehene spiegelt und so surrealistisch verzerrt wird.

11 Apothekergarten**Geöffnete Form/Erzgestein,****2003 – ortung III**

Michaela Biet, geb. 1957,

lebt und arbeitet in Nürnberg

www.biet-michaela.de

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens steht bei Michaela Biet die Bearbeitung von Steinen. Sie öffnet die Steine oder Findlinge durch Bohren und Spalten und will so den inneren Kern des Objektes zeigen. Im Apothekergarten ist es ein mächtiger Granitblock, der in zwei Teile gebrochen ist, außen grob bearbeitet, innen mit polierter Fläche. Daneben liegt – wie aus der ihn umgebenden Schale herausgefallen – der goldene Kern.

12 Ecke Königstrasse/Spitalberg**Geborgen, 1999 – ortung I**

Hubert Lackner, geb. 1954,

lebt und arbeitet in Untersteinbach

In drei Metern Höhe erstreckt sich das Kunstwerk „Geborgen“ von Hubert Lackner. Es wird sich Ihnen erst dann erschließen, wenn Sie sich nicht von seiner eher rauen Außenschale mit den mehrfach gekanteten Flanken abschrecken lassen. Treten Sie näher und entdecken Sie, was da Zartes „geborgen“ ist... Nur an einer Seite ist der Blick durch einen schmalen Spalt ins Innere frei.



13 Zöllnerstorstrasse

Blumenbrunnen, 2000

Clemens Heinel, geb. 1959,
lebt und arbeitet in Schwabach
www.clemens-heinel.com



Der Brunnen ist seit allen Zeiten Symbol positiver Lebenskraft. In der Zöllnerstorstraße hat der Bildhauer Clemens Heinel einen Brunnen aus Beton gestaltet. Als Brunnenschale wählt er eine weit geöffnete Blüte mit sechs Blütenblättern, in denen sich das Wasser sammelt. Kraftvoll sprießt die große Pflanze aus dem Pflaster. Es scheint so als ob sich vor lauter Pflanzenkraft die Pflastersteine heben.

14 Franzosenkirche

Schatzkarte, 2017 – ortung X (siehe auch Station 3)

You Gu, geb. 1990, Walter Yu, geb. 1989, leben und arbeiten in Berlin



Vor der Franzosenkirche treffen Sie bei ihrem Kunstspaziergang noch einmal auf die Schatzsuche des Künstlerpaars You Gu und Walter Yu. „Wort bleibt ewig“ steht auf dem Straßenschild. Damit greifen die beiden den Spruch „Gottes Wort bleibt ewig“ auf, der im schlichten Innenraum der Kirche an der Kanzel zu lesen ist. Die theologischen und liturgischen Vorgaben der evangelisch-reformierten Gemeinde stellen in der Tradition des Bilderverbots das Wort Gottes ins Zentrum. Daher befinden sich in der Kirche keinerlei Bilder oder Skulpturen. Statt eines Altars steht die Kanzel mit der geöffneten Bibel im Mittelpunkt.

Bronzeplastik Jean-Philippe Baratier

Hanspeter Widrig, geb. 1945, lebt und arbeitet in Stein

Die Bronzeplastik vor der Franzosenkirche zeigt das „Schwabacher Wunderkind“ Jean-Philippe Baratier (1721 – 1740), als Kind, mit einem Buch auf dem Schoß auf einer Bank. Baratier war Nachkomme von Hugonotten, französischen Glaubensflüchtlingen, und wurde in Schwabach geboren. „Nicht durch Alter, sondern durch Begabung erlangt man Weisheit“, heißt es in der Inschrift für den Hochbegabten. Die Bronze wurde anlässlich des 300. Geburtstages Baratiers in Auftrag gegeben.



HALO – be a Saint for a Second,

2017 – Social Media Projekt zur ortung X

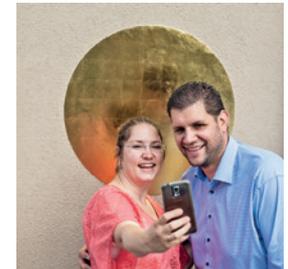
#haloteam – Peter Winkler, Manuel Mauer, Tobias Linke
www.halo-portrait.de



Auf unserem Rundweg finden Sie den „Heiligenschein“ an der Hauswand Boxlohe 10 schräg gegenüber dem Eingang der Franzosenkirche. Weitere HALO-Stationen ● in der Stadt:

- Postplatz/Ecke Ludwigstraße
- Parkplatz HYPO Vereinsbank
- Alte Turnhalle, Wöhrwiese
- Park am Stadtmuseum

Zur Jubiläumsortung hat das #haloteam ein interaktives Kunstprojekt zum Mitmachen gestaltet. An mehreren Orten in der Stadt zieren seither goldene Scheiben die Wände. Die Einladung sich davor zu stellen und zu fotografieren wird sehr gerne angenommen, bekommt man doch so in Sekundenschnelle einen Heiligenschein! Jeder ist ein Heiliger ... Kunst darf nachdenklich, aber auch Spaß machen, so das Credo des Künstlerteams.



15 Park der Paten- und Partnerschaften

GOLD INSIDE – open minds to open doors, part II: ELDORADO, 2017 – ortung X

Anja Callam, geb. 1970, lebt und arbeitet in München
www.callam.de



Da steht eine riesige Tür aus verrostetem Eisen – nur halb geöffnet. Auf der einen Seite ist in goldenen Lettern PASS zu lesen und auf der anderen PORT. Die Schrifttypen entsprechen exakt denen des deutschen Reisepasses. Wer im Besitz dieses Dokuments ist kann visafrei in 177 Länder reisen und sicher wieder nach Hause zurückkehren. Anja Callam erinnert mit ihrem ortung-Beitrag daran, dass das Recht auf Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit gemäß Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für viele unerreichbar ist. Freiheit – so mahnt die Künstlerin – sei aber das wahre Gold unserer Zeit.

Henne und Ei, 2005

Clemens Heidl, geb. 1959, lebt und arbeitet in Schwabach
www.clemens-heidl.com



In direkter Nähe zur Nachbildung einer Goldschlägerwerkstatt sehen Sie ein riesiges vergoldetes Ei. Es ist eine Hommage an das Schwabacher Stadtmuseum mit seiner europaweit einzigartigen Eiersammlung. Schräg gegenüber sitzt auf einem Pfosten eine sichtlich aufgeregte Henne, die auf den Namen Henriette hört. Hier wirft sich die ewig junge Frage auf: Was war zuerst da, die Henne oder das Ei?

**RAD am Pinzenberg, 2009**

Sebastian Heinsdorff, geb. 1953, lebt und arbeitet in Icking
www.sebastian-heinsdorff.de



Das rote Rad, dessen Innenseite mit Schwabacher Blattgold verziert ist, wurde zur Neugestaltung des Pinzenbergs aufgestellt. Es erinnert an die historische Zeit der Wagenräder an Fuhrwerken und Kutschen, die lärmend über das Pflaster rollten. Die Spur ist deutlich zu sehen. Der Kreis übernimmt am Ende der Straße und auch an der Hausfassade mit seiner offenen Form gewissermaßen eine Tür- und Torfunktion: Eingang – Ausgang – Durchgang. Schließlich fungiert das Rad als einfache Sonnenuhr, welche mit dem kürzeren oder längeren Sonnenschatten zur Mittagszeit auf der Radspur die Jahreszeiten angibt.

The Way of Graffiti-Styles, 2015 – ortung IX

CRIS (Christian Krieger), geb. 1971, lebt und arbeitet in Nürnberg
www.tribegas.de

Der Nürnberger Graffiti-Künstler CRIS (Christian Krieger) hat den Weg vom und zum Stadtmuseum mit dem wegweisenden Schriftzug „MUSEUM“ versehen, wobei er in der Gestalt der einzelnen Buchstaben die Genese des modernen Graffiti von den Anfängen bis heute nachzeichnet. Beginnend beim „Tag“, Bubble und Simple Style bis hin zum Block und Wild Style lässt sich die Entwicklung aufzeigen, die die Graffiti-Kunst in den vergangenen Jahrzehnten durchlebt hat. Der letzte Buchstabe „M“ ist dabei eine eigene Interpretation des Künstlers und wird daher auch mit „My Style“ betitelt.



Das Stadtmuseum Schwabach bietet neben den stadtgeschichtlichen Sammlungen und der Goldschlägerwerkstatt auch immer wieder sehenswerte Kunstausstellungen. Die „Goldnadel“ von Wolfgang Auer am Kreisverkehr vor dem Museum verweist auf die Tradition der Metaller- und Goldschlägerstadt. Im Museumspark ist außerdem die „Hesperide“ von Roswitha Farnsworth zu finden.

**IST SCHWEIGEN GOLD, 2019 – ortung 11.**

Tobias Freude, geb. 1974, lebt und arbeitet in Friedberg
www.freudetobias.de

In Stein gemeißelte Texte gelten als unverrückbar und für die Ewigkeit gültig. Der Schriftzug IST SCHWEIGEN GOLD, den der Bildhauer Tobias Freude in den öffentlichen Raum stellt, besteht aus massivem, weißem Marmor. Nachdem der Künstler sich seinen Ort – eine Mauer in der Synagogengasse – gewählt hatte, veränderte er die Wortstellung des Sprichworts und aus der Aussage wurde eine Frage. Ist Schweigen tatsächlich immer Gold? Im historischen Kontext erhält die veränderte Redewendung neue Brisanz.

